Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 3

Artikel: Der Weihnacht entgegen
Autor: Rhiner-Basler, Annemarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1079423

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Weihnacht entgegen

Von Annemarie Rhiner-Basler

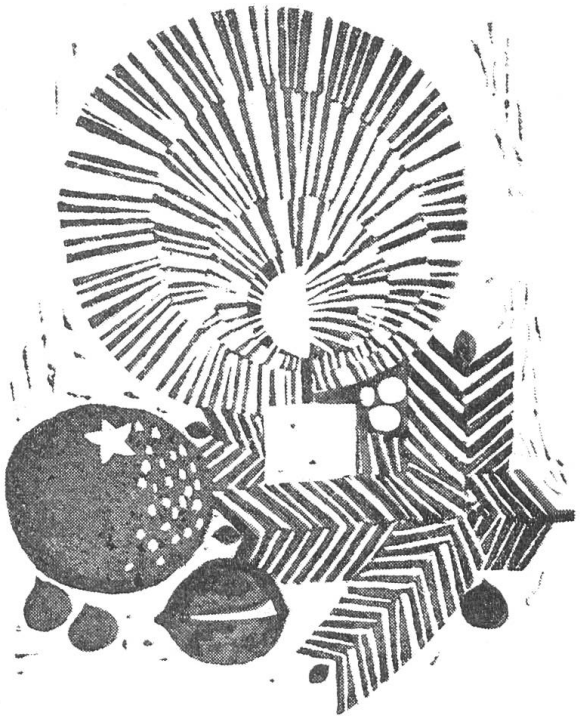
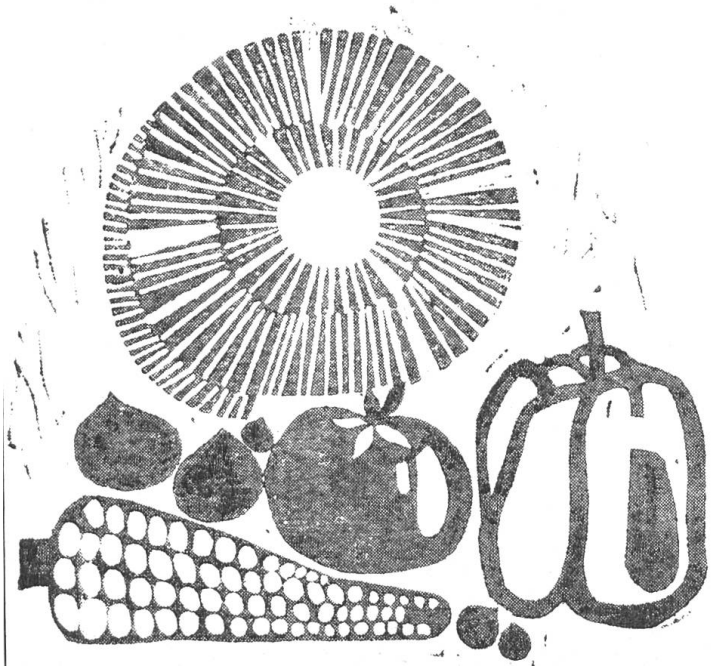


Illustration von Judith Aellig-Tissi

Dies ist der erste schwere Nebelmorgen heute. Naß und schmutzig ist der Balkon, auf dem noch gestern eine sommerähnliche, warme Behaglichkeit sich ausgebreitet hat. Ich sollte melancholisch werden. Ich müßte mich doch wehren gegen diese düstere Nässe und Schwere. Aber es ist ganz anders. Es ist wie Erinnerung, Sich-Besinnen: das ist der Herbst, der Anfang eines neuen Winters, der allererste Schritt einer neuen Weihnacht entgegen.



Wenn ich «Weihnacht» denke, jetzt, meine ich nicht einfach das Fest, das in wenigen Monaten sein wird. Ich zähle nicht Wochen und Tage wie die Kinder. Keine Ungeduld und Spannung ist dabei. Vielleicht ist «Weihnacht» nicht einmal das richtige Wort für das, was ich meine. Der Nebel, der graue Tag haben nichts Lähmendes, nichts Drückendes für mich. Ich schaue mich in der Wohnung um. Hier werden wir nun wieder leben, nicht mehr auf dem Balkon, nicht mehr im Rasen, im Sand. Da sind unsere Möbel, die dunkelbraunen, der runde, alte Tisch, an dem ich so gern arbeite. Da sind die Lampen, die länger brennen jetzt. Da ist die helle, warme Küche. Letzte Sommergemüse liegen noch auf dem Tisch. Bald ist auch das vorbei. Tomaten, Gurken, Kopfsalat ... Es tönt schon ein bißchen nach Vergangenheit. Macht nichts. Wir legen dafür Äpfel in die Schale, Orangen in den Korb. Es wird Nüsse geben und am Klaustag die ersten Mandarinen.

Dieses Jahr will ich schon vor dem Klaustag die Wohnung nett richten. Vielleicht ein paar Winterbilder aufhängen, Kinderzeichnungen, Sträuße aus Strohblümchen einstellen und an die Wände heften. Ich will, wenn ich noch so ungern bastle, doch meine größern Buben zu mir an den runden Tisch nehmen dann und wann, und alle drei werden wir ein großes, leeres, weißes Papier vor uns haben, und wir werden miteinander malen. Nicht kleben, nicht schneiden,

einfach malen. Dann werden sie mir viel erzählen, die Buben, und ich werde ihnen erzählen. Im Sommer haben wir dazu so selten Zeit, man begegnet sich viel flüchtiger, alles wird draußen weit zerstreut, zerblasen: Worte, Gedanken, Fragen, kleine Kümmerchen, kleine Freuden. Und dann ist man auf einmal enger beisammen, die Wohnungstür und die Fenster sind geschlossen, man geht von einem Zimmer ins andere, begegnet vergessenen Winkelchen, findet Spielsachen wieder, guckt einander fester ins Gesicht und merkt, daß man eine Familie ist.

Der Nebeltag, so seltsam es sich anhört, gibt mir Energie, Lust zum Arbeiten, Lust zum Lernen, zum Denken. Die Sommersonne machte mir das Waschen, das Bügeln, das Putzen leicht – der Herbstnebel mit dem fast unmerkbaren weihnächtlichen Duft erinnert mich, daß das Waschen, das Bügeln, das Putzen doch nur leidige Begleiterscheinungen des eigentlichen Wohnens sind. Wohnen im Winter heißt für mich: Zimmer hübsch zurechtmachen, mehr sitzen und lesen und schreiben; nach dem Nachtessen länger am Tisch bleiben, schwätzen; Tee trinken mit den Kindern mitten im Nachmittag und zusammen lachen, den Herbststürmen zuschauen, auf erste Schneeflocken warten; heimkehren vom Marsch durch die Kälte und in bloßen Strümpfen über warme Bodenplatten gehen, ein heißes Bad einlaufen lassen; nach dem Morgenessen einmal nicht erst aufräumen, sondern Briefe schreiben, Musik hören und die Kinder für eine Weile in den großen Abstellraum mit den Spielwinkeln spedieren, um Ruhe zu haben. Wohnen vor Weihnachten ist anders als im übrigen Jahr, ist behaglicher, reizvoller. Deshalb fürchte ich mich nicht vor dem Nebel, der mir den Sommer, der noch gestern war, weit wegrückt.

Und dann steht die Kerze auf dem Tisch. Es ist Samstagabend. Wir haben das erste Fondue des Winters gerichtet. Im grünen Topf brutzelts, zwei Sets, zwei Weingläser, das Körbchen mit den weißen Brotbrocken daneben. Ich weiß nicht, warum mir Fondue nur vor Weihnachten schmeckt. Es darf ein Oktober-, ein November-, ein Dezemberfondue sein, ein Januar-

Auch Dein Kind braucht Jesus!

Der Herr Jesus ruft durch Sein Wort in jedes Volk hinein:
Ich liebe, die mich lieben; und die mich frühe suchen, werden mich finden . . . (Sprüche 8,17)

Weihnachten 1965 erscheint von uns ein ganz neues wunderschönes Bilderbuch

Es ist 28 Seiten stark und enthält 12 sehr schöne, bunte Bilder.
Alle Kinder von 5—14 Jahren sollten dieses hübsche Bilderbuch besitzen! Dieses Bilderbuch sollte auch in allen Schulen, Sonntagsschulen und Kindergottesdiensten an alle Kinder verteilt werden.
Herzlich bitte ich alle Christen zur Verbreitung desselben beizutragen!
Bitte, bestelle auch Du das Bilderbuch noch heute. Bestelle auch so viele, wie Du davon weitergeben möchtest. Du bekommst dasselbe **völlig kostenlos!**
Auf keinem Weihnachtstisch sollte dieses Bilderbuch fehlen!

Schriftenmission Werner Heukelbach, D-5281 Wiedenest

fondue mag ich nicht, ein Februarfondue gibts für mich nicht mehr. Mein Mann lacht. Ihm schmeckt Fondue immer. Ihm schmeckt Fondue auch ohne Kerze. So nüchtern ist mein Mann, so sentimental bin ich also. Ich weiß, ich bin unkonsequent. Ich mag das Zuviel um Weihnachten sonst nicht. Dekorations- und Geschenkratschläge in Zeitschriften überblättere ich, überspringe ich oft ganz, alles ist mir zu sehr auf «schön und schenkbar» zurechtgemacht. Zuviel zurechtgepäppelter Schmuck überall. Oh – nicht daß ich die überfüllten Schaufenster, die Sterne über den Einkaufsstraßen, die Christbäume in der Stadt nicht doch gern hätte! Aber zu Hause liebe ich kargen, dafür großzügigen Schmuck. Karg, weil sich der Schmuck auf Weniges beschränkt: Kerzen, rote Äpfel, Orangen, Tannzweige, Engel und Herzen aus Goldfolie und Kugeln, Kugeln in allen Farben, glatt und unverziert. Diese wenigen Requisiten genügen mir ganz als Schmuck. Was mehr ist, tue ich vielleicht später den Kindern zulieb. Ich weiß, daß Kinder vor Weihnachten von der Bastellust gepackt werden wie nie das Jahr über, und sie wollen das, was ihre Händchen zusammengeklebt und zusammengeformt haben, aufstellen: Sternchen und Figürchen und Kerzenständerchen aus allem möglichen und unmöglichen Material.

Auch wenn der Herbst begonnen hat, der richtige, vorwinterliche, vorweihnächtliche, graue, dann stelle ich die Kerze auf den Tisch und richte unsere Samstagabendessen vielmals so, daß sie wie kleine Feste oder – Vorfeste zu zweit sind. Sie sind mir lieber als das eigentliche Weihnachtsmahl, das weit weniger festlich und gemütlich ist, weil immer ein Baby nach dem Schöpplein ruft, ein Büblein vor Müdigkeit wimmert und die Höschen voll hat, weil das Mädchen am Tisch vor Ungeduld das Glas umwirft und die schöngelegten Gedecke durcheinanderbringt, und weil die größeren Buben etwas ganz und gar anderes essen möchten als das, was im Backofen sprätzelt und in den Pfannen köchelt. Da sitzen zuletzt eine erschöpfte Großmutter und Mutter und ein leicht nervöser Vater am Tisch, die Kinder sind längst fertig mit Essen – die Kerzen brennen nieder, Wein und Fleisch wären gut, aber man muß sich beeilen, denn die Buben sollten endlich zu Bett gebracht werden ... Ich habe die verschiedensten Menus und Lösungen schon ausprobiert, damit das eigentliche Weihnachtsessen zum Fest und nicht zum üblichen,

Sie könnten viel besser dran sein...

Lindern Sie Ihre Beschwerden auf natürliche Weise

Verwenden Sie doch die tausendfach bewährte, ärztlich empfohlene

isolaterra

Gesundheits-Unterdecke
Original Dr. Gugel

Neues, verbessertes Modell. Nicht zu verwechseln mit zweifelhaften Nachahmungen.

Nicht mehr frieren — kein kaltes Bett mehr — Schlafen wie noch nie! Von verblüffender Wirkung bei Rheuma, Arthritis, Ischias, Hexenschuss, Muskel-, Glieder- und Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden, Zirkulationsstörungen, schmerzenden Beinen und Füssen, Erkältungen und damit verbundenen Schlafstörungen.

Wohltuende, **natürliche Wärme** strömt von der Isolaterra Gesundheits-Unterdecke auf den ganzen Körper ein, jedoch nur bis zur Bluttemperatur, dem idealen Heilklima. Völlig entspannter Schlaf, daher gutes Erwachen am Morgen. Neue Kraft und gesundes, jugendliches Aussehen. **Wirkt ohne Strom, daher gefahrlos. Ist garantiert jahrelang wirksam.**

Tausende von zufriedenen Besitzern möchten ihre Isolaterra Gesundheits-Unterdecke nicht mehr missen. **Zeugnisse** von Ärzten, Spitälern und Krankenschwestern.

6 Tage Gratisprobe

An Isolaterra-Vertrieb
Altenbergstrasse 6 3013 Bern
Tel. 031 / 41 42 35

Senden Sie mir eine **Isolaterra Gesundheits-Unterdecke** in der hygienischen Probierhülle. Nach 6 Tagen zahle ich **Fr. 123.–** (oder **Fr. 47.–** und zwei Monatsraten von Fr. 40.–) oder sende die unversehrte Decke eingeschrieben zurück. 26 C

Herr/Frau/Frl. _____

Strasse _____

Postleitzahl _____

Ort _____

Diorling
le parfum "nouveau"
de
Christian Dior
Christian Dior
Parfumerie Schindler
Zürich, Paradeplatz, Telefon 051/25 19 55

'Quality Sells'
VAT 69
Sole Distributor:
Henry Huber & Cie.
Zürich 5

bei Verstopfung
hilft Midro
und verhindert übermässigen Fettansatz
Tee
Kein Anbrühen
Für die Reise
Midro-Tabletten

Konstruvit
trocknet in der Tube nicht aus
Neu
Konstruvit Geistlich
mit dem praktischen Verschluss
Klebstoff für jedermann
kann als Spachtel und zum Aufhängen der Tube verwendet werden
Tuben zu Fr. 1.25 und 2.25, überall erhältlich

hastigen, werkttäglichen Mittagessen oder Abendessen wird, aber ich glaube, daß erst die Zeit, die die Kleinen größer und vernünftiger werden läßt, die gute Lösung bringt.

Dies Jahr machen wir einmal keine, oder doch nur die allerüblichsten Geschenke, denke ich. Geschenke sind nicht die Hauptsache... Und jedes Jahr, ich sollte es längst wissen, kommen jene verführerischen, verdämmerten frühen Abende, singen Schulklassen im Radio Weihnachtslieder, noch bevor Schnee fällt, bevor der eigentliche Advent da ist, und dann suche ich nach buntem Seidenpapier. Ich packe darein am liebsten die Geschenke. Mögen die Leute denken, daß ich fantasielos sei – es ist immer nur buntes Seidenpapier. Nach dem Abendessen setze ich mich hin, habe doch wieder ein Häufchen Sachen zum Schenken vor mir, packe sie ein ins bunte Papier, klebe das Papier mit durchsichtigen Streifen zu – fertig. Nein, noch nicht ganz fertig. Ich schlinge nicht gern Maschen und Goldschnur, und so hilft mir der Pinsel, die Verpackung hübsch zu machen. Ich weiß, ich bin vielleicht langweilig, es ist jedes Jahr dasselbe: der Pinsel malt mit Gold Tupfen, Ornamente aufs Papier, manchmal Figuren, Szenen, die mit dem Inhalt des Päckleins oder mit dem Empfänger in einem Zusammenhang stehen. Manchmal schreibe ich aufs blaue oder dunkelblaue oder rosa Papier grad einen kurzen Weihnachtsspruch oder einen Miniaturbrief in goldenen Buchstaben. Und die Klebestreifen umrahme und übermale ich ebenfalls golden, so daß sie wie alte Schlösser wirken. Manchmal male ich nicht. Ich schneide dafür aus Folienpapier goldene Herzen aus und graviere sie mit einem Stift, verziere sie mit Initialen oder Mustern. Und dann lege ich die Päcklein aufeinander, die roten, die blauen, die violetten, die grauen mit dem Gold.

Bald schreibe ich auch die Weihnachtsbriefe, abends wiederum, wenn die Kinder schlafen, wenn Pfeifenrauch durch die Wohnung zieht, wenn die Vorhänge zugezogen sind und ringsum Stille ist. Ich schreibe allen jenen, die das Jahr über nur wenige oder keine Briefe von mir bekommen haben. Ich

schreibe, was wir alles so getan, wie es den Kindern geht, schreibe von gemeinsamen, fast vergessenen Erlebnissen. Und jeder Brief bekommt eine kleine Illustration, denn es ist doch ein Weihnachtsbrief, und die Adresse schreibe ich in schönen oder manchmal in Zierbuchstaben. Und so wandern meine Vorsätze vom «Keine-Geschenke-Machen», weil ich doch fast, fast keine Zeit habe für «so Dinge», getreulich wie letztes und vorletztes Jahr als Lebkuchenpakete, gekritzte Gläser, als Bilderbücher und bedruckte Tüchlein, eingepackt in goldverziertes Seidenpapier zur Post!

Es ist fast dunkel im Bubenzimmer. Im obern und im untern Kajütenbett kuscheln sich der Matthias und der Mark in ihre Decken. Ich sitze auf dem Bänklein vor den Betten, und die kleine Weile, die ich bei den großen Brüdern allein verbringe, reicht nicht aus für alles, was sie mir sagen, mich fragen wollen.

Früher habe ich mir jeweils ausgedacht, wie ich meinen Kindern vom Samichlaus und Christkind erzählen möchte, viel zauberhafte Geschichten sollten es sein, ausgeschmückt und mit viel Schnee und Flitter und Glanz darum. Und jetzt weiß ich nicht, warum ich die nüchternste Mutter bin, weiß nicht, was mich hemmt, zuviel Märchenhaftes um Weihnachten zu spinnen. Nächstes Jahr werde ich ihnen sagen, daß kein Christkind Geschenke bringt, und daß der Samichlaus nichts weiter ist als ein verkleideter Mann ... Ich kann wohl Märchen erzählen, kann Hexen und Riesen und Feen auftreten lassen, aber ich kann kein Christkind mehr zur Märchenfigur machen. Den Samichlaus noch eher. Der Samichlaus, der uns besucht, ist groß, gütig und kümmert sich sehr ums Irdische. Er ist wie ein seltsamer Mann, kommt und spricht und schenkt, man kann ihn begreifen. Das Christkind jedoch ist keine faßbare Erscheinung, ist nicht einfach ein Engelein. Wer vom Christkind als vom schenkenden und lichtspendenden Engelein Geschichten zu erzählen vermag, der soll es. Es muß von innen herauskommen. Ich werde meinen Kindern erst dann wieder vom Märchenchristkind erzählen, wenn sie wissen, wer das richtige Christkind ist.

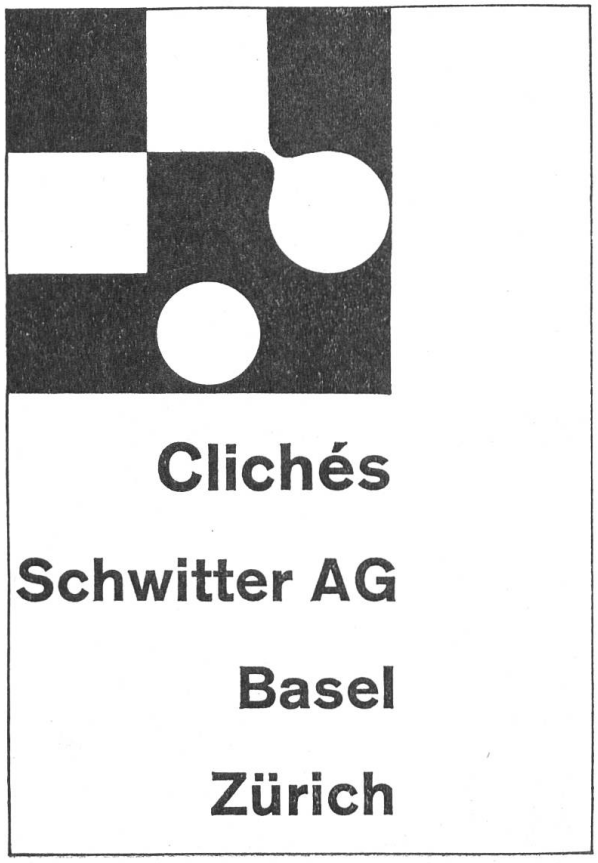
Erleben Sie die
zauberhafte Wirkung
der
Helena Rubinstein
Schönheitspflege im
Salon de Beauté
Maria Schweizer
Zürich 1, Talstr. 42, II. Etage
Lift, Tel. 051-27 47 58

DOBB'S TABAC
ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse

Sicherheitshalber
für die Reise
immer
AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES

Darum: FRAU + MANN
Zirkulan
in Apoth. u. Drog.
Origfl. Fr. 4.95
½ Lt. Fr. 11.25
Literfl. Fr. 20.55

Zirkulan hilft!
Tägl. 2 x Kräuterarznei
bei erhöhtem Blutdruck und Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelgefühl, häufigem Herzklopfen, Arterienverkalkung, Zirkulations-Störungen während der Wechseljahre, Durchblutungs-Störungen in den Gliedmassen.
Dr. M. Antonioli AG, Labor, Zürich



Ihnen vom richtigen Christkind zu erzählen, davor habe ich mich bisher gefürchtet. Zu schwierig, zu heikel, zu tiefgründig schien mir die Bibelgeschichte, als daß man sie kleinen Buben einfach so vor dem Bettgehn erzählen könnte. Und braucht es nicht, um diese Geschichte glaubhaft darstellen zu können, eine zutiefst fromme und von jedem Bibelwort überzeugte Mutter? Nicht eine, der selber soviel noch unklar ist, die selber erst die Bibel gründlicher kennen sollte, bevor sie ans Weitererzählen geht? Und verbirgt sich nicht hinter der wunderschönen, einfach klingenden Weihnachtsgeschichte das Abgründige, das Schreckliche, das ganze dramatische Geschehen um Christus? Und dann der erlösende Schluß, die Auferstehung, die Rettung... Würde das ein kleines Kind verstehen?

Meine Buben lassen mir keine Zeit zum Überdenken, noch weniger zum Ausweichen. Sie wollen die Jesusgeschichte, von der sie gehört haben, von mir wiederhören. Sie wollen sie wissen bis in Einzelheiten. Sie bedrängen mich mit «weiter» und «warum». Die Geschichte beginnt mit den Engeln, den Hirten, dem ganzen weihnachtlichen Zauber und Glanz, sie paßt zu der Kerze auf dem Kästchen, die jeden Abend eine Weile brennen muß, sie paßt zum Schenken und Geben – aber sie führt von Weihnachten weg. Was nicht zur eigentlichen Weihnachtsgeschichte gehört, berühre ich vorerst nur flüchtig, erzähle das, was kleine Buben verstehn, versuche das Komplizierte in ihre Kindersprache zu übersetzen. Vieles, was für mich früher nur Wortlaut war, wird jetzt erst, da ich es meinen eigenen kleinen Kindern nahezubringen versuche, lebendiges, packendes Geschehnis. Und weil man die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel wieder und wieder erzählen kann, und weil die Buben jedes Jahr wacher und reifer sein werden, kann man das, was für sie heute zu schwer verständlich ist, aufsparen bis zur nächsten und übernächsten Weihnacht. – Die Buben sind zufrieden. Sie wissen nun, wer das richtige Christkind ist. Sie verstehen auch ganz gut, daß in den kleinen Liedern, die ich sie lehrte, wohl vom Christkind, aber doch mehr von einem «Märchenchristkind» die Rede ist, vom «Wiehnechtschind».

«Im blaue, blaue Himmelbett
lyt 's Wiehnechtschind und sait:
,I wett, i wär nid allewyl elai,
Adie, morn chumm i wieder hai'...»

So singen sie beide innig, etwas falsch, der Große rasch, der Kleine immer um ein paar Takte und Worte hintennach. Sie singen weiter, auch wie ich längst aus dem Zimmer gegangen bin:

«Du liebe Wiehnechtsängel, du,
wie hämmer auf di planget . . .» und
«Wie wärs doch au im Winter
so truurig und so schwäär,
wenn nid s lieb Wiehnechtschindli
uf d Ärde gfloge wäär . . .»

In diesen zauberhaft schlichten Versen einer Aargauer Dichterin, die das biblische Christkind mit dem Märchenchristkind auf so sympathische, unsentimentale Weise vereint, ohne Verniedlichung, Verkitschung und Verzerrung, ist die ganze Weihnachtsstimmung enthalten: die kahle Winterlandschaft, der Weihnachtsbaum, der Backduft, die Vorfreude, das Schenken und Wünschen. Und mitten in allem irdischen, freudigen Getriebe die Erscheinung des himmlischen Christkindes, fast nur symbolisch angedeutet.

Ich glaube, die Kinder schlafen nun. Aus den Kajütenbetten dringt kein Laut mehr. So gehn der Vater und die Mutter leise, leise aus der Türe, aus dem Haus zum nächtlichen Weihnachtseinkauf in die schöne, kalte Stadt.

BiBi NUK
für gesundes Wachstum von Kiefer und Zähnen

BiBi-Nuk Sauger sind besser! Die Spitze ist breit und flach – dem Mündchen anatomisch richtig angepasst. Ihr Kind trinkt wie an der Brust – es saugt nicht bloss. Ärzte und Zahnärzte bestätigen, wie wichtig diese Trinkbewegungen zur Stärkung der Gesichts- und Kaumuskulatur sind. BiBi-Nuk verhüten Kieferdeformationen und fördern die Verdauung. Verwenden Sie deshalb gleich von Anfang an die ideale BiBi-Kombination: den gesunden BiBi-Nuk Sauger und die hygienische BiBi-Flasche mit dem praktischen Schraubverschluss.
BiBi-Nuk Nüggel beruhigen nicht nur Ihr Kindlein, sie verhindern oder korrigieren schlecht gewachsene Zähne.

BiBi NUK anatom
nach Dr. A. Müller

Nuggi, Sauger	Fr. 1.35
Flasche mit Sauger	Fr. 3.25
der bruchsichere Wärmehalter	Fr. 2.95

Lamprecht AG, 8050 Zürich

ZELLER
Romanshorn

Wussten Sie, dass die: DOLO STOP Schmerztabletten

D-3-64

von Zeller sind (wie der berühmte Zellerbalsam)? Sie haben damit eine Garantie für seriöse Beschaffenheit und rasche, zuverlässige Wirkung! Trotzdem gilt auch hier: Mass halten und DOLO-STOP-Schmerztabletten nur nehmen, wenn es wirklich nötig ist.

Flachdose à 10 Stück Fr. 1.25
in Apotheken und Drogerien

Ob Hund, ob Katz, ob Papagei –
nimm Freshy und du atmest frei!

Freshy – frische Luft und Wohlbehagen

Freshy 77 – Lufterfrischer
mit zartem Duft
in der praktischen
Spraydose zu Fr. 4.40
Friedrich Steinfels /
Permiňova AG Zürich